

Stabe berührt und Elsa mußte unbeweglich auf der Stelle stehen bleiben, wo sie sich befand.

„Was fällt Dir ein, freches Erdengeschoß, daß Du in mein Schloß eindringst und mir die Braut von der Seite zerrst —,“ so kreischte sie der Gnom zornrot an. Elsa hätte gar gerne geantwortet, aber sie dachte an die Mahnung des Elfenkönigs und schwieg. Als der Gnom sah, daß sie standhaft blieb — da rief er einige seiner Diener herbei, und hieß sie Ruten bringen.

„Du sollst Deine Frechheit büßen, Glende,“ rief er wütend, während Libella die zarten Hände rang und leise Flehensworte dem Könige zuflüsterte, der sich aber grollend abwandte. Die Gnomen kamen mit Ruten herbei, Elsa wurde von ihnen ergriffen, auf die Erde geworfen und die Gnomen schlugen mit aller Kraft auf sie ein; aber die Streiche trafen Elsa nicht, sie blieben in der Luft hängen, und bald sah der König ein, daß sie von dem Elfenkönige besonderen Schutz erhalten hatte. Da versuchte er es auf andere Weise. Er sprach sanfter zu ihr: „Ich könnte Dich töten lassen, Erdenkind, denn Du bist in meiner Gewalt, aber ich will Dich ungestraft zurück an das verhasste Licht ziehen lassen, wenn Du Libella mir lässest. Nimm dafür so viel Schätze, als Du tragen kannst, und genügt Dir das nicht — so sollen zwölf meiner Zwerge sich mit Gold und Edelsteinen beladen und es Dir an die Oberwelt tragen.“ Aber Elsa schüttelte nur lächelnd den Kopf, berührte mit dem Elfenringe ihren Körper, und sofort waren ihre Glieder gelöst. Nun ergriff sie rasch die Hand Libellas und zog sie mit sich fort. Da geschah ein furchtbares Krachen, als wenn die ganze Last der Erdrinde über ihnen zusammen-